Schalow berichtet über diesen interessanten Fall des Vorkommens der genannten mediterranen Art. Er weist darauf hin, dafs das betreffende Stück, sofern die Bestimmung richtig ist, das dritte Individuum dieser Spezies sein würde, welches im mittleren Europa nachgewiesen wurde. Denn die Angabe Gätkes (Vogelwarte, II. Aufl. 229) der Erlegung eines Stücks auf Helgoland bedarf der Bestätigung. Herr Schalow entsinnt sich nicht, einen *Lanius meridionalis* in der genannten Sammlung gesehen zu haben. Wahrscheinlich handelt es sich hier um ein falsch angesprochenes dunkles, vielleicht auch etwas aberrantes Exemplar von *L. excubitor excubitor* L. Die beiden bis jetzt aus dem mittleren Europa bekannten Individuen wurden in England erlegt: bei Colchester am 3. Nov. 1875 (The Field, 13. Nov. 1875) und bei Drayton nahe Norwich im Dez. 1890 (Trans. Norf. and Norw. Nat. Soc. 1907, vol. VIII, Pt. 3). Bei den beiden vorgenannten Exemplaren wie bei dem von Ringelheim sind die Winterdaten der Erlegung insofern bemerkenswert, als *L. meridionalis* in den nördlichsten Gebieten seines Vorkommens, in Südfrankreich, nur in äufserst milden Wintern Standvogel sein, in härteren aber nach Spanien und Portugal streichen soll. Über das Mittelmeer nach Süden geht er bekanntlich nicht. Das im Harz erlegte Exemplar befindet sich in der Sammlung Kollibay's in Neifse und hofft Herr Schalow, dasselbe in einer der nächsten Sitzungen vorlegen zu können.

Herr Neunzig bemerkt hierzu, dafs nach einer Angabe in der „Frankfurter Zeitung" der Hesperidenwürger bei Frankfurt sogar gebrütet [! ?] habe, und erwähnt ferner als Gegenstück dazu, dafs in Norwegen Mönchsgasmücken ständig überwintern.

Herr Rörig macht die Mitteilung, dafs nach der „Tägl. Rundschau" der Kriegsminister eines aufserdeutschen Staates in Hinblick auf die drahtlose Telegraphie die Aufhebung der Prämie auf Falken angeordnet habe. Dr. **O. Heinroth.**

Bericht über die Januar-Sitzung 1909.

Verhandelt Berlin, Montag den 4. Januar abends 8 Uhr im Architekten-Vereinshause, Wilhelmstr. 92.

Anwesend die Herren v. Lucanus, v. Versen, le Roi, K. Neunzig, Bünger, Koske, Haase, Schiller, Jung, Krause, v. Treskow, Rörig, Ehmcke, Schalow, Reichenow, Deditius, Heinroth.

Als Gäste die Herren Emmerichs, Reschke und Frau Heinroth.

Vorsitzender Herr Schalow, Schriftführer Herr Heinroth.

Der Vorsitzende berichtet zunächst den Dank der British Ornithologists' Union für die Glückwunschadresse und teilt aus einem Briefe des Herrn Reiser-Sarajewo mit, dafs Bosnien zur Zeit ein grosses Militärlager darstelle, in dem ornithologisch nicht

viel zu machen sei. Schon im September sank die Temperatur bedeutend, die Tauben zogen sehr früh ab, und seltene Wintergäste, darunter *Oidemia fusca* und *Cygnus olor*, trafen ein. Von Herrn Hantzsch-Plauen ist die Nachricht eingetroffen, dafs er seine Reise nach der Baffins-Bai bis zum Sommer verschiebt.

Herr Reichenow bespricht die eingelaufene Literatur, und Herr Deditius gibt ein längeres, kritisch beleuchtetes Referat über B. Hoffmanns „Kunst und Vogelgesang", woran sich eine längere Discussion zwischen dem Referenten und den Herren Reichenow, Schiller, v. Lucanus, Rörig, Bünger, Heinroth und Schalow schliefst. Insbesondere wird dabei die Frage erörtert, ob die besseren Singvögel (z. B. Schama) im Stande sind, jeweilig neue Strophen zu erfinden, oder ob sie nur durchaus feststehende Touren haben. Herr Schalow betont besonders, dafs beim Verständnis, bezüglich zum Erkennen von Vogelstimmen durchaus nicht das Musikverständnis des Beobachters mafsgebend sei.

Herr Heinroth berichtet hierauf die wichtigeren ornithologischen Ereignisse und Erwerbungen des Berlin. Zool. Gartens. Zum ersten Male lebend eingeführt wurden *Agapornis nigrigenis*, *Prionoteles temnurus*, *Coccystes glandarius*, *Dicrurus cineraceus*, *Melanotis caerulescens*, *Myiadestes obscurus*, *Sitta cinnamomeiventris*, *Argya malcolmi*, *Trochalopterum ningpoense*, *Pyrenestes coccineus*, *Fringilla maderensis* und *teydea*, *Cerchneis sparverioides*, *Columba phaeonota*, *Zenaidura carolinensis*, *Limnobaenus fuscus*, *Chauna derbyana*, *Rhea darwini*, *Casuarius papuanus*, sowie ein blauhalsiger Straufs vom Zambesi-Gebiet. Ferner sind von selteneren Arten *Deroptyus accipitrinus* und *Saxicola stapazina* hinzugekommen. Aufser einer ganzen Anzahl speciell für die spätere anatomische Untersuchung wichtiger Entenmischlinge sind auch Kreuzungen von Turteltaube und Haustaube, sowie von Lachtaube und Haustaube vertreten. Erstere stammen aus Wien, wo ein Liebhaber diese Tiere seinen Fliegetauben beigesellt, aber die Erfahrung gemacht hat, dafs sie in der Herbst-Zugzeit auf Nimmerwiedersehen verschwinden. Ein Gleiches beobachtete der Vortragende auch bei einer *Turtur turtur*, die er von einem freifliegenden Lachtauben-Paare erbrüten und aufziehen liefs. Auch im vergangenen Jahre hatte das alte *Vultur monachus*-Paar wieder gebrütet, das nach 50—51 tägiger Brutzeit ausgeschlüpfte Junge verschwand aber am folgenden Tage wieder spurlos. Die freifliegenden *Lampronessa sponsa* haben sich bedeutend vermehrt, ein wiederholter Versuch, ein Gelege durch eine wilde *A. boscas* ausbrüten und aufziehen zu lassen, endete wieder damit, dafs die letztere sich der ausgeschlüpften Jungen nicht annahm, sondern auf den leeren Eierschalen noch eine Zeit lang sitzen blieb. *A. boscas* reagiert nach Ansicht des Vortragenden also nicht mit dem „Führungsinstinkt" auf die durch junge Brautenten hervorgerufenen optischen und akustischen Sinneseindrücke. Auf die

diesjährigen Zuchtresultate von drei Paaren *Aix galericulata*, die sich freifliegend bisher gut gehalten haben, darf man gespannt sein.

An den Vortrag schliefst sich eine von den Herren Reichenow und Schalow geführte Diskussion speciell über die Auffassung des erwähnten „Führungsinstinktes“ und über den Umstand, dafs Nesthöhlen suchende Brautentenweibchen des öfteren in Schornsteinen verunglücken.

Herr Neunzig berichtet von einer geglückten Zucht von *Agapornis nigrigenis*, wodurch das Jugendkleid dieser Art bekannt geworden ist und wobei sich herausgestellt hat, dafs diese Vögel nicht, wie es die verwandten Formen (auch *Loriculus*!) zu tun pflegen, das Nestmaterial im Bürzelgefieder in die Höhlung tragen, sondern sie bedienen sich dabei ausschliefslich des Schnabels. Herr Neunzig schliefst mit einigen Bemerkungen über den Nestbau der Beutelmeise. Dr. **O. Heinroth.**

Bericht über die Februar-Sitzung 1909.

Verhandelt Berlin, Montag den 1. Februar abends 8 Uhr im Architekten-Vereinshause, Wilhelmstr. 92.

Anwesend die Herren v. Lucanus, v. Dallwitz, v. Versen, Koske, K. Neunzig, Schou, Jung, K. Kothe, Freiherr Geyr v. Schweppenburg, v. Treskow, Ehmcke, Schalow, Reichenow, O. Neumann, Heinroth.

Als Gäste die Herren Miethke, P. Kothe, Schwarz, Detmers und Frau Heinroth.

Vorsitzender Herr Schalow, Schriftführer Herr Heinroth.

Anschliefsend an die Protokoll-Verlesung fügt Herr Reichenow zu dem in voriger Sitzung von Herrn Heinroth bei der Stockente erwähnten „Führungsreflex“ hinzu, dafs von einem solchen, der durch bestimmte akustische und optische von den Küken ausgehenden Eindrücke ausgelöst werde, schon deshalb nicht die Rede sein könne, weil z. B. ein Milan, der Enteneier erbrütet habe, die Jungenten bemutterte und mit Fleischstückchen stopfen wollte. Herr Heinroth verteidigt seine Ansicht damit, dafs sich Nesthocker und Nestflüchter ganz verschieden verhalten, bei ersteren ist ein genaues Erkennen der Jungen eigener Art nicht nötig, da in der Natur Verwechslungen nicht zu befürchten sind. Der Kuckuk z. B. hat seinen Nestparasitismus auf diese Unkenntnis der Nesthocker-Eltern begründet, bei den Nestflüchtern komme daher ähnliches nicht vor.

Die Herren Schalow und Reichenow legen hierauf die eingegangene Literatur vor, und ersterer berichtet aus einem Briefe des Herrn O. Reiser-Sarajewo, dafs an der serbischen Grenze im Januar 3 *Anser albifrons* erlegt worden sind. Desgleichen legt er eine stark beschädigte Uhu-Schwinge vor, die Herr Reiser einem geschossenen Uhu entnommen hatte: die Feder hatte, um